

1527 zugleich als Stadtarzt und Apotheker wirkte und dessen Nachfolger Agricola werden sollte? War es, wie vom ältesten Biographen *PETRUS ALBINUS* berichtet, der Umstand, daß Agricola, in der Nähe des Erzgebirges geboren und erzogen, gern in die Dienste seiner Landesherren trat, die sich des jungen, schon weithin bekannten Gelehrten für ihre Bergstädte versichern wollten? Wie aus verschiedenen Äußerungen Agricolas selbst hervorgeht, werden wohl alle diese Beweggründe bei seinem Entschluß, nach Joachimsthal zu gehen, mitgespielt haben. Zurückhaltend im Persönlichen, bringt Agricola in seinem riesenhaften Lebenswerk sich selber nur selten zur Sprache. Erst in seinem Widmungsbrief an den kurfürstlichen Rat *GEORG COMERSTADT* zu seinen „*Libri de veteribus et novis metallis*“ 1546 sagt er darüber: „Als ich einstmals aus Italien, wo ich etliche Jahre Medizin und Philosophie studiert hatte, nach Deutschland zurückgekehrt war, lag mir nichts mehr am Herzen, als mich nach dem Erzgebirge, gegenwärtig dem silberreichsten in ganz Europa, zu begeben. Ich war kaum dort angelangt, als ich vor Begierde brannte, das Bergwesen kennenzulernen, weil ich fast alles über meine Erwartung fand. Ein Jahr später ließ ich mich auf Anraten einiger Freunde, die viel über mich vermochten, in Joachimsthal als Arzt nieder.“³¹

Will man die Bedeutung des Entschlusses von Agricola, nach Joachimsthal zu gehen, in seiner ganzen historischen Tragweite ermessen, so muß man die Lage des deutschen Berg- und Hüttenwesens zu dieser Zeit kennen.

Um die Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert beherrschten vor allem der Bergbau und das Hüttenwesen sowie der Handel mit ihren Produkten Deutschlands Wirtschaft und begründeten seine wirtschaftliche Vorrangstellung in Europa³². Der deutsche Bergbau im Harz und Erzgebirge, reich an Eisen, Kupfer, Zinn, Blei, Gold und Silber, gehörte schon seit dem 12. Jahrhundert zu den ergiebigsten in Europa. Kaiser *KARL V.* schätzte den Wert der jährlichen Produktion an Gebrauchs- und Geldmetall aus deutschen Bergwerken auf zwei Millionen Goldgulden, eine ungeheure Summe, wenn man sie in die Kaufkraft jener Zeit umrechnet. Bis 1545, da Spaniens Silberreichtum aus Peru und Mexiko in Europa auf den Plan trat, hatte Deutschland alle übrigen Länder in der Gesamtproduktion an Silber weit übertroffen³³. Eine besondere Rolle für die Ausrüstung der Söldnerheere und die neue Kriegstechnik (Geschützrohre!) spielte Deutschlands Kupferproduktion, so daß zur Zeit des großen deutschen Bauernkrieges wohl an die Hunderttausend Menschen im Bergbau tätig waren³⁴.

Deutschlands Berg- und Hüttenwesen war es, das nicht nur den für den internationalen Absatz seiner Produkte erforderlichen Großhandel hervorbrachte, sondern auch die großen deutschen Handelsherren dieser Zeit, die *FUGGER*, *HÖCHSTETTER*, *WELSER*, *PAUMGARTNER* und *IMHOF*, mit ihren weltweiten wirtschaftlichen und politischen Interessen und ihrem Millionenreichtum, den sie vornehmlich den montanistischen Unternehmungen verdankten. Nirgends war der

³¹ Zitiert bei *REINHOLD HOFMANN*, a. a. O. S. 31/32

³² Siehe *RUDOLF KÖTZSCHKE*, *Allgemeine Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters*, Gustav Fischer, Jena 1924, S. 519/520, ferner *JOSEF KULISCHER*, *Allgemeine Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit*, Verlag Rütten & Loening, Berlin 1954, I. Bd., S. 222 ff.

³³ Siehe *C. MATSCHOSS*, *Große Ingenieure, Lebensbeschreibungen aus der Geschichte der Technik*, I. F. Lehmanns-Verlag, München/Berlin 1937, S. 63 ff.

³⁴ derselbe, ebda.